

der bei Überzeitarbeit und bei Nacht- und Sonntagsarbeit 25 % beträgt.

Art. 21 regelt die Unentgeltlichkeit der Arbeitseinrichtungen für die Arbeiter und Lohnabzüge.

Grimm, Bern (soz.), erkennt grundsätzlich die Pflicht des Erbages für mangelhafte Arbeit oder verdorbenes Material. Im vorliegenden Artikel, Alinea 3 wird jedoch eine Rechtsungleichheit geschaffen. Diese Bedenken würden gehoben durch Annahme folg. Alinea 3:

"Der Arbeiter kann für Schaden, den er durch mangelhafte Arbeit oder Verderben des Materials verursacht, dem Unternehmer gegenüber verantwortlich gemacht werden. Die Schadensvergütung darf ohne das Einverständnis des Arbeiters in jedem Einzelfall nicht auf dem Wege des Lohnabzuges erfolgen."

Blumet, Glarus (wild): diese Abzüge sind für unsrige Industrie absolut dringend im Interesse guter Ware. Sie sind ja gering gehalten und dienen mehr zur Uehe, sorgfältig mit der Ware umzugehen und gut zu arbeiten. Lassen wir den Artikel wie er ist, er enthält ja schon eine Einschränkung; im Interesse des Arbeiters wird es nicht sein, sich auf Kleinigkeiten einzulassen.

Savoye, Jura (freil.), verließ zum Art. 21 eine längere Rede zur Verteidigung derselben nach Kommissionsvortrag.

Nach weiteren Voten von Gobat, Bern (freil.), Grimm, Sigg, Gruber und Lavallaz, Savoye und Bally wird der Streitungsantrag Lavallaz mit 70 gegen 22 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag Grimm wird mit 88 gegen 21 Stimmen verworfen.

Dr. Eisenring, St. Gallen (kathol. konf.), stellt den Antrag, Art. 25 zu streichen und die frühere bündestädtische Fassung wieder aufzunehmen, lautend: "Die Kantone sorgen dafür, daß die Streitigkeiten in raschem und billigem Verfahren erledigt werden können." Er begründet den Antrag durch verfassungssrechtliche Bedenken, da die Prozeßordnung Sache der Kantone ist. Der Artikel ist ein Einbruch in die kantonalen Rechte. Sodann enthält der Artikel eine Rechtsungleichheit: die Bürger werden in zwei Klassen geteilt, in solche, die unter dem Fazilitätsrecht stehen und Gratisprozeß führen können und solche, die diesen Vorzug nicht genießen.

V. R. Schultheiß widersetzt sich dem Antrag nicht. Nachdem Maine, Neuenburg und Auffolter, Solothurn (soz.), den Antrag Eisenring belämpft, beantragt Schubiger, St. Gallen (kathol. konf.), zum Antrag Eisenring den Zusatz: "Im übrigen ist das Verfahren unentgeltlich."

Der Ständerat beendete die Beratung der Wasserrichtsvorlage bis auf die zutreffenden Artikel.

Dr. Sommer 1913 und die Landwirtschaft

Schon bald sind die Früchte und Gaben des versunkenen Sommers vollständig unter Dach und Fach, und der Landmann geht davon, die Saatfrucht für das kommende Jahr in die braune Ackererde zu streuen. Da dürfte es von einem Interesse sein, ein Blick auf die diesjährige Ernte zurückzuwerfen.

Mitte April hatten wir die gesuchten Spätfrüchte. Bei Gras und Getreide erkoren die weicheren Teile. Aber trocken das Korn liegen Herbst und Winter durch stark unter der ungünstigen Witterung gelitten hat, ist die Ernte doch wider Erwarten gut ausgefallen. Die Gaben waren nicht besonders zahlreich; aber beim Dreschen gab es viel Nüsse, da Rosi und Brandy wenig ausgetreten sind. Auch hat das Wetter dies Jahr besser erlaubt, die Korn-ernte einzubringen als im Sommer vorher.

Die Heufüde sind im Durchschnitt kleiner als im letzten Jahr. Daraus sind wiederum die Spätfrüchte schuld; auch ist in der ersten Hälfte des Jahres recht wenig Regen gefallen und besonders der sandige Boden des Unterlandes hatte nicht die nötige Feuchtigkeit. Das Heu wird deswegen im Unterland, wo man es jung und bei gutem Wetter ernten konnte, ziemlich über dem Mittel sein, während es im Oberland zu hart und vielfach am Boden verregnet wurde und somit an Qualität mittelmäßig sein wird.

End hat man durchwegs viel und gutes eingebracht. Und jetzt sind noch alle Wiesen prächtig grün und an den meisten Orten noch schöne, saftige Grasung. Nur in einem Streifen, der zwischen Brünisried und Rechthalten beginnt und sich in der Breite von einer halben Stunde östlich von Alterswil gegen Schwarzenburg hingezogen, hat der Herbst einen allzustürzigen Zugang gehabt. Hier ist am 14. September, da man auch von Schwarzenburg und am Zürchersee hinunter meldete, ein so dichter Hagel niedergegangen, daß noch am 18. desselben Monats Hagelsteine zu finden waren. Das Gras wurde zerdrückt und in den Boden hineingeschlagen, und die Blätter der Bäume sind ganz zerstört oder liegen am Boden herum.

Die Gegend hebt sich jetzt als ein brauner Streifen aus der schönen grünen Umgebung ab, und die Bauern säubern dort dem Vieh am Morgen schon Heu.

Recht erfreulich sieht dies Jahr im Kar-

tosseller aus nach den beiden Missernten der letzten zwei Jahre. Es gab wenig frische Knollen, nur die Überländer tragen stetig über den Schaden, den die zahlreichen Mäuse verursacht haben.

Was unserer Gegend ganz fehlt, ist das Obst. Nächste Woche wird Hans Wiegger kaum wieder einen Baum voll Apfel melden können. Nur sie und da schauen einige Äpfel und Birnen gold rindig aus dem reichen Laubwerk. Die Bäume hatten im Frühjahr zum Blüten getragen, die aber dem Frost zum Opfer gefallen sind. Die Mosterei Düringen läßt ihrem Vieh am Obst aus Italien kommen, das eine ausgezeichnete Ernte hat.

Wollen wir auch die Haustiere zu Wort kommen lassen, so kann sie uns von herrlichem Koch, großen Kühen und anderen guterhaltenen Gartenprodukten berichten.

Wenn also die diesjährige Ernte als stark über dem Durchschnitt bezeichnet werden kann, so wird der Landwirt wegen den niedrigen Milchpreisen doch ein mittleres Jahr haben. Infolge des Rückgangs der Milch und Milchprodukte sind auch die Viehprixe stark gesunken. Man berichtet vom St. Denis-Markt in Biel, daß das Stück 100—150 Fr. unter den Preisen verkauft wurden, die sich die Viehhörner nach den leistungsfähigen Verhältnissen festgesetzt hatten.

Es ließe sich bei dem starken Abschlag für Milch- und Viehprixe auch ein Sintern der Preise auf andern Gebieten erwarten. Das ist aber nicht überall der Fall, aber kommt mir langsam. Nur die Kraftfuttermittel sind im Vergleich zu den letzten Jahren mäßig gesunken; steigen aber wieder gegen den Winter zu.

Finanziell wird die Bauernfamilie, besonders der Bäuerin und Kleinbauer, keine Freuden von Aussichten haben, was sich auch überall bei den Sparassen bemerkbar macht. Es wird in Zukunft auch wieder die altbewährte Regel vom Sparen hervorgeholt werden müssen. Weniger einnehmen und auch weniger ausgeben.

Schweiz

Ein Millionendefizit in Sicht.

Anlässlich der Debatte über die militärische Fußbekleidung im Ständerat teilte Bundesrat Hoffmann bei Begründung der Sparmaßnahmen mit, daß nach den Erklärungen des Chefs des Finanzdepartementes das Budget der Eidgenossenschaft für 1914 ein wahrscheinliches Defizit von neun Millionen Franken aufzuweisen werde. Durch Anwendung der strengsten Sparmaßnahmen werde es vielleicht gelingen, das zu erwartende Defizit um 2 Millionen zu verringern; aber ein Defizit von mindestens 7 Millionen Franken sei vorausichtlich nicht zu vermeiden.

Der Bericht durch den Simplontunnel nimmt beständig zu. Die Zahl der Reisenden betrug im zweiten Quartal 1913 114,052 gegen 106,422 in der gleichen Zeit des Vorjahrs und die Zahl der Gütertonnen 38,103 gegen 29,475 im zweiten Quartal des Vorjahrs.

Ein Besuch des französischen Prääsidenten in Bern?

Die "Revue" schreibt, daß der Präsident der französischen Republik, Poincaré, im nächsten Frühjahr dem Bundespräsidenten einen Besuch abstatten werde, und zwar gelegentlich der Eröffnung der Eisenbahlinie Trasno-Ballorbe.

Der schweizerische Städtetag.

Die Delegiertenversammlung des schweizerischen Städteverbandes wurde Samstag und Sonntag in Aarau abgehalten. Der Mitgliederbeitrag wurde von 10 auf 12 Franken per 1000 Einwohner erhöht. Verträge wurden gehalten von Gemeindeammann Dr. Scherer (St. Gallen) über Gemeindeverbindlungen und kommunale Zweckverbände, von Regierungsrat Dr. Mangold über die Regelung der Arbeitslosenfürsorge im Kanton Baselstadt, und von Dr. Bettabel über die projektierte Arbeitslosenversicherung im Kanton Neuenburg. Dabei sprach Regierungsrat Wullschleger die Überzeugung aus, daß die obligatorische Arbeitslosenversicherung am rationellsten auf gewerkschaftlicher Grundlage durchgeführt werden kann. Ein Antrag von Stadtrat Vogelsanger (Zürich), der den Städteverband auffordert, eine bessere Schulung der Polizei anzustreben, wurde angenommen.

Moderne Tellen.

In lugerenischen Blättern war in letzter Zeit folgendes Inserat zu lesen: „300 Personen, nicht unter 18 Jahren, für 1 Tag gefügt zur Mitwirkung als Statisten bei den großen Kinnaufnahmen (Wilhelm Tell), Taglohn 5 Fr.“ Letzter Donnerstag hatte man nun Gelegenheit, die Karawane zu sehen, die als „Leute von Uri aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts“ auf Filmen photographisch verewigt werden soll, Frauen und Männer, alles Leute, denen man bei den schlechten Seiten den Extraverdienst von 5 Fr. gewiss von Herzen gönnen mag, aber verstimmtes Volk, das von Tellern voller jener Zeit nichts, aber auch gar nichts an sich hat. Es war eine einzige Kraftigkeit, ein einziger Typ dabei und das war ein — Norddeutscher. Dieses Volk erscheint nun als Gründervolk und Heldenvolk der Eidgenossenschaft auf den Filmen und wird nachher als solches in den Kinos von halb Europa paradierten. Man wird einen sonderbaren Begriff von „Volk der Hirten“ bekommen, von den Siegern bei Morgarten und Sempach.

Die Schulden des Bundes.

Nach der "Gazette de Lausanne" betrug die Staatschuld des Bundes im Jahre 1912 1650 Millionen Franken; 465 Franken auf den Kopf der Bevölkerung.

Das Obligatorium der Krankenkassen.

Der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen hat den Entwurf für die Einführung der Kranken- und Unfallversicherung im Kanton durchberaten. Nach Art. 2 wird der Beitritt für alle Einwohner, deren jährliches Einkommen nicht über 3000 Fr. beträgt, obligatorisch erklärt.

Eine dreifache Volksabstimmung

haben die Basellandschäftelei am letzten Sonntag gehabt. Die erste Vorlage betrifft die Neuregularierung der Pfarrbefolklungen im reformierten Kantonsteil, welche den Pfarrern eine angemessene Besoldungserhöhung bringt. Diese Vorlage wurde von seiner Seite angefochten, aber trotzdem ist die verwerfende Stimmenzahl ein auffallend großer. Für die Annahme dieser Vorlage stimmten 3074, dagegen 2149 Stimmberechtigte. Die zweite Vorlage, das revisierte Wirtschaftsgesetz hat eine sehr scharfe Opposition gefunden. Für Annahme stimmten 1733, dagegen aber 3621. Auch das Gesetz über die Kantonalbank hat beim Souverän keine Gnade gesunden, obgleich die offene Gegnerschaft in der Presse keine sehr große war. Es stimmten für Annahme 2301, für Verwerfung 2891 Stimmberechtigte.

Die Objekte in Granbünden

Ist dieses Jahr mager, an manchen Orten schlägt sie ganz. Laut "Grischun" haben die Bauern von Trins vor zwei Jahren nur den drei Obsthändlern des Ortes für ungefähr 30,000 Fr. gebrüttet oder rohes Obst verkauft. Dieses Jahr kann nicht bloß teines verkauft werden, sondern es ist auch sozusagen für den Haushalt wenig oder gar nichts zu bekommen.

Im St. Goetheshäusli

bei Gussen (Wallis) starb am 2. Oktober abends die „alte Brüderbergerin“ Maria Josephine Bieler geb. Heinzen im Alter von 91 Jahren, verehren mit dem hl. Sterbtag. Sie ist geboren den 2. Dez. 1822. Noch in ihrem hohen Alter war sie, obwohl fast ganz erblendet, immer gute Dinge und sang sogar noch hin und wieder.

Ein Bureaukratenstündli.

Die "M. Argauer Zeitung" weiß folgendes mitzuteilen: Wer da in einem Bauerndorf einen Lehrer, der, nachdem er bei fernen Lohn beinahe ein halbes Jahrhundert eine schwere überfüllte Schule geführt, so viel durch Nebenverdienst erworben hatte, daß er, als die Bevölkerung des Alters sich einstellten, in den Ruhestand treten konnte. Ein mageres Penzchen wurde ihm vom Kanton ausgeschändigt. Der Mann starb dieser Tage, und der Aufall wollte es, daß ihm seine Pension für einige Tage mehr ausbezahlt worden war, als sein Lebenslauf sich zu erstreden vermochte. Am Tage vor der Beerdigung wurden demnach auch seine Angehörigen veranlaßt, dem Staate Argau die Summe von — sage und schreibe — Fr. 11.30 zurückzuerstatten.

Zum 50,000 Fr.-Postdiebstahl.

Wie die "M. Z. B." vernimmt, hat die Sicherungsgesellschaft "Allianz" (Berlin), obwohl über das Beschwinden der 50,000 Franken absolut nichts Bestimmtes hat erneut werden können und die Postverwaltung jede Haftpflicht ablehnt, der Kantonalbank Schaffhausen den Schaden vollständig ersetzt. Wie man vernimmt, beabsichtigt die "Allianz" für die Erneuerung des Dienstes, bezw. die Wiedererlangung des Dienstes, eine schöne Belohnung auszuführen.

Ein Schlimmer auf der Eisenbahn.

Ein Beamter der Bundesbahn stand beim Kneuauübergang bei Mies den Leichnam eines zirka 19-jährigen Jünglings, dessen Eltern in Bexdorf wohnen. Der junge Mann arbeitete bei einem Zubermaier in Gens. Der Kopf war vom Mumpf getrennt. Man vermutet, daß er den Tod gesucht habe.

Katholischer Mädchenschuhverein.

Der schweizerische Zweigverband des internationalen Verbandes der katholischen Mädchenschuhvereine wird am 18. und 19. Oktober nächstes in Lugano seine 17. Generalversammlung abhalten. Für dieselbe ist folgende Tagesordnung aufgestellt:

Samstag, den 18. Oktober.

4 Uhr: Öffentliche Versammlung im Hotel Lloyd.

1. Begrüßungswort durch die Präsidentin (Frau v. Bühl); 2. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung in Freiburg; 3. Jahresbericht des Centralvorstandes; 4. Neugangsrede; 5. Auszug aus den Kantonalberichten und Diskussion. (Jedem Berichtsteller werden 5 Minuten zur Diskussion gewährt.)

8 1/2 Uhr: Gesellige Vereinigung im Hotel Lloyd.

Sonntag, den 19. Oktober.

8 1/2 Uhr in der St. Antoniuskirche, heilige Messe für die Mitglieder der Kantonal- und Localkomitees sowie auch für die verstorbenen Verbandsangehörigen.

9 1/2 Uhr: Geschäftliche Sitzung zu welcher nur die Mitglieder der Kantonal- und Localkomitees und die Vertrauenspersonen Zutritt haben.

1. Bahnhofmissionen (Fil. Cattaneo); 2. Fürsorgeverein (Sektion des Fürsorgevereins); 3. Mitwirkung der Komitees mit den Pfarrgemeinden; 4. Schuh der Studentinnen. (Fil. Hänggi); 5. Wahl.

1 Uhr: Im Hotel Lloyd gemeinsames Mittagessen. (Zu 2 Fr. 50, Wein unbegrenzt).

3—5 Uhr: Öffentliche Propagandaveranstaltung.

1. Vortrag über die Fragen betreffs des internationalen Verbandes. (Fil. A. Clément, Generalvorsitzende); 2. Der Fürsorgeverein. (Hochw. Herr Küfer, Pfarrer in Basel); 3. Ansprache über den katholischen Mädchenschuhverein im allgemeinen. (Nationalrat Dr. G. Gattori, Rechtsanwalt). Erteilung des östlichen Segens durch Seine Exzellenz, apostolischer Administrator des Kt. Tessin.

N.B. Wer mit Gesellschaftskreisen von Luzern nach Lugano an die Generalversammlung reisen möchte, wird gebeten, sich sobald als möglich beim National-Sekretariat 16, St. Petersstraße, Freiburg, anzumelden, welches die zur Erlangung der Fahrkarten benötigte Vorleistung treffen wird. Das Gesellschaftskreis 11. Klasse, Luzern via Lugano und Rückfahrt, wird für eine Anzahl von mindstens 16 Personen geliefert und kostet, 18 Fr. 65 statt 21 Fr. 16, ist aber natürlich nur für gemeinsame Hin- und Rückfahrt gültig.

Bei Vorliegen der Mittelkarte erhalten die Gesellschaftsmitglieder ebenfalls Preisermäßigung auf den Linien Lugano-Ponte-Tresa, Lugano-Dino, Lugano-Salvatore, Lugano-Büs und auf dem Lugano-See.

Manch' einem ins Stammbuch
paßt das Sprüchlein, welches Herr Dr. Schöbi in der "Neuenrätischen Volkszeitung" denjenigen stiftet, welche ihre Pflichtverzässigung im öffentlichen Leben mit der Ausrede bekräftigen wollen: „Die Politik verbildet den Charakter“. Das Häublein ist kurz und lautet:

„Die Politik verbildet den Charakter“, das ist einer jener mehr oder weniger geistreichen Sprüche, mit welchen manche Bierbankfilister ihren politischen Müßiggang zu entschuldigen pflegen. Sie fürchten sich, daß zu verderben, was ihnen vornehmlich abgeht, und diese Furcht scheint ihnen ein Freibrief zu sein, der ihnen erlaubt, ihr Rücksatz bischen Menschen zwischen den Weltanschauungen anderer Leute nach Belieben herumzubringen zu lassen. Deshalb Angelegenheiten und öffentliche Fragen sind ihnen egal und sie vermögen sich höchstens etwa dann ein wenig zu erwärmen, wenn ein Sesselchen wackelt, dessen Inhaber ihnen ganz besonders am Herzen liegt. Da ist es begreiflich, wenn ihnen das Sprichwort von der Politik, die den Charakter verbildet, zutreffend erscheint.

Ein Flugzeug-Zerstörer.
Nach einem Telegramm aus Rom die Stadt Alastria durch einen schrecklichen Brand zerstört worden. 500 Häuser sind eingestürzt, weitere sind dem Einsturz bedroht.

Eine zerstörte Stadt.
Nach einem Telegramm aus Rom die Stadt Alastria durch einen schrecklichen Brand zerstört worden. 500 Häuser sind eingestürzt, weitere sind dem Einsturz bedroht. Der Schaden wird auf eineinhalb Millionen geschätzt.

Ein zerstörte Stadt.
Nach einem Telegramm aus Rom die Stadt Alastria durch einen schrecklichen Brand zerstört worden. 500 Häuser sind eingestürzt, weitere sind dem Einsturz bedroht. Der Schaden wird auf eineinhalb Millionen geschätzt.

Ein zerstörte Stadt.
Nach einem Telegramm aus Rom die Stadt Alastria durch einen schrecklichen Brand zerstört worden. 500 Häuser sind eingestürzt, weitere sind dem Einsturz bedroht. Der Schaden wird auf eineinhalb Millionen geschätzt.

Ein zerstörte Stadt.
Nach einem Telegramm aus Rom die Stadt Alastria durch einen schrecklichen Brand zerstört worden. 500 Häuser sind eingestürzt, weitere sind dem Einsturz bedroht. Der Schaden wird auf eineinhalb Millionen geschätzt.

Ein zerstörte Stadt.
Nach einem Telegramm aus Rom die Stadt Alastria durch einen schrecklichen Brand zerstört worden. 500 Häuser sind eingestürzt, weitere

in (Fr. Cattaneo); 2. Präses des Fürsorgevereins; 3. Mitglied des Platzierungsbüros nach der Studienanstalt (Die Mission); 5. Wahlen.

Vorläufig gemeinsames Mittag- und Abendmessen.

Parteiliche Propagandahälfte.

Die Fragen betreffs des inter-

nationalen Friedensvertrags (Fr. A. Clement, General-Direktor des Försorgevereins, Hochw. von Basel); 3. Ansprache über den Friedensvertrag im allgemeinen (Cattaneo, Reichskanzler). Er- gaben Segens durch Seine Gnaden Herrn Perle-Morozini, Konsistorialrat des St. Tessin,

Wirtschaftsbüro vom Luzern.

Die Generalsammlung reisen

sich so bald als möglich beim

St. Peterskloster, Freiburg, die zur Erlangung der Fahr- karten treffen wird. Das Gesell-

schiff (Luzern) via Lugano und

für eine Anzahl von mindestens

1000 Stühlen

wurden seit dem 1. Oktober dem deutschen Flug- wesen eingereicht. Ein bedeutendes Kontingent von Offizieren wird bereits seit einiger Zeit im Flugwesen eingesetzt.

Mitglieder erhalten die

verschiedenen Preismäßigungen

(B. Ponte-Tresa, Lugano-Dino,

Lugano-Bos und auf dem Lu-

in Stammbuch

, welches Herr Dr. Schöbi den Volkszeitung denjenigen Pflichtverpflichtung im

mit der Ausrede beschuldigen

zu verdrängen den Charakter".

und lautet:

„Ist den Charakter“, das ist

oder weniger geistreichen

manche Bierbankfilister

Rüttigung zu entschuldigen

ten sich, das zu verbergen,

vereint abgeht, und diese

ein ein Friedens zu sein, der

ausdrückliches bisschen Mensch

anschauungen anderer Leute

abzuheben zu lassen. Dagegen

und öffentliche Fragen

die vermeintlich höchstens

zu erwärmen, wenn ein

großer Inhaber ihnen ganz

liegt. Da ist es begreiflich,

gesprochen von der Politik,

verdrängt, zutreffend erscheint.

nsland

huh in Italien.

Volkszählung am 30. Juni

eine erheblicher Ueberfluss

der Sterbefälle zu verzeichnen.

Die ersten Hälften des Jahres

zweiten Hälfte 498,000 und

dieses Jahres 260,000. Die

italienischen übersteigt zur

a Wallan

„Wiener Zeit“ wird aus

Da Gerichte im Umlauf

Rüttungen Bulgariens, hat

wissen lassen, daß es niemals

das Gleichgewicht auf dem

gestört werde.

Ident für Albanien

von Wied genannt. Er ist

dem Bruder in Wien ein-

igt bei Alfonso

Kilbheit in Spanien, sagen

und da habe der französische

daß man in der königlichen

„châle“. Der Zug des

in leichten Dienstag um halb

zehn.

enstreit?

und Angestellten der Post

rechts England haben sich

in andern Postangestellten

angeschlossen.

impfe.

Orten Italiens kommt es

am spätesten zu Zwischenfällen.

Die Polizei gegen die Volks-

Partei wurde ein Raub-

in Florenz mehrere

Handgemenge verlegt. In

Mann im Handgemenge

wurden zwischen Polizei

und noch bei der heroschen

ein Bahnhof.

Bei uns

ist auch also „gewählt.“

weg amtsmäde?

Paris“ wird aus Berlin ge-

kreisen geht das Gerüst,

Reichmann-Hollweg gebaut

sich zu demissionieren.

Den ihn gern weg, weil sie

begünstige die Abschaffung

der.

Um Protestkampf von Mostau,

welchen die Arbeiter aus Solidarität zu einigen bestritten Tramangestellten unterstützten, nahmen 14,995 Arbeiter von 50 Unternehmungen, darunter 20 Druckereien, teil, was weniger als 10 Prozent der Gesamtzahl der Arbeiter Mostaus ausmacht. Die streitenden Seiter versuchten, den Straßenbahnbetrieb zu hemmen.

Die Frage der ägäischen Inseln

wurde in den jetzigen Friedensverhandlungen nicht aufgeworfen werden, meinen die Vertreter der Mächte aus Konstantinopel an ihre Regierungen.

Am Gordon-Benediktsteg,

das am nächsten Samstag von Paris aus stattfindet, werden sich voraussichtlich drei schweizerische Vallons beteiligen: von Beaumont (Zürich), Avenbrucker (Bern) und Balmirini (Zürich). In der Startliste kommt Beaumont als 16., St. Peterstrasse, Freiburg, die zur Erlangung der Fahrkarten treffen wird. Das Gesell-

schiff (Luzern) via Lugano und

für eine Anzahl von mindestens

1000 Stühlen

wurden seit dem 1. Oktober dem deutschen Flug-

wesen eingereicht. Ein bedeutendes Kontingent von Offizieren wird bereits seit einiger Zeit im Flugwesen eingesetzt.

Eine schändliche Mädchenhändlerin

ist in Genf in der Person der 30-jährigen Victoria Di Georgi verhaftet worden. Sie wird beschuldigt, in den letzten zwei Jahren hunderte von Mädchen in verrufenen Häusern gehandelt zu haben. Es handelt sich um Mädchen von 14—16 Jahren, die unter dem Vorwande, „gefährlich ausgebildet“ zu werden, ins Ausland gelockt wurden. Die Mädchenhändlerin führte die Opfer nach Malta, Tunis, Tripolis und Argentinië. In ihrer Wohnung fanden sich Tausende von Photographien junger Mädchen aus allen Provinzen Italiens, die sich auch geweckt halten und wohl dem gleichen Schicksal verfallen wären. Die Di Georgi räumt sich, Beziehungen zu hochgestellten Persönlichkeiten zu unterhalten. Sie vor ihr verhandelte Mädchen konnten aus Malta flüchten und den schändlichen Handel aufzudrücken.

In England ist für dieses schändliche Verbrechen die Prügelstrafe angewandt. Eine traurige Behandlung mit ungebrannten Asche ist das einzige Schredmittel, das bei dieser Verantwortlichkeit noch „wirkt“.

Eine zerstörte Stadt.

Nach einem Telegramm aus New York ist die Stadt Astoria durch einen schrecklichen Sturm fast ganz zerstört worden. 500 Häuser sind bereits eingestürzt, weitere sind dem Einsturze nahe. Die Schäden wird auf eineinhalb Millionen Franken geschätzt.

Ein Flugzeug-Zerstörer.

Nach dem „Echo de Paris“ wurden in Neimis Versuche gemacht mit einem mit Maschinengewehr verdeckten Flugzeug. Ein als Scheide dienender Kindes wurde vollständig durchlöchert. Um das Ziel jedoch zu treffen, darf sich das Flugzeug mit dem Maschinengewehr nur 10 Meter vom Boden erheben.

Schwere Ansätze und Vergehen

Neben die Märenzuh gestürzt. Am letzten Dienstag nachmittag wollte Herr Mag. Amstutz, Inhaber eines Magazins im Hotel Schweiz in Murien, an der Ablösung des Hotels über der hohen Felswand unter dem Kanton etwas ausbessern. Sein Sohn, ein Knabe von zehn Jahren, begleitete ihn und stand hart neben dem Vater, als dieser am Rande des Abgrundes mit einem Stein ein Geschütz aus dem Berg räumen wollte. Der Knabe anerbot sich, dem Vater ein Seil zu holen, damit er sich bei der gefährlichen Arbeit binden könne. Amstutz wollte aber nichts davon wissen. Plötzlich glitt er aus und stürzte vor den Augen seines Kindes über die schwindelnde hohe Felswand ins Lauterbrunnental hinunter zu Tode. Er wurde schwer verletzt.

Zwei Kinder wurden am 6. d. bei Ringheim (Freiburg i. Br.) von einem D-Zug auf einem Ueberweg überschritten. Beide Kinder waren sofort tot. Die Schranken soll offen gestanden haben.

Ein frischer Raubmord wurde in der Montag Nacht in Zinni im Zürcher Oberland begangen. Als Dienstag früh das Dienstmädchen der 6-jährigen Witwe Zehnder deren Schlafzimmer betrat, sah es die Frau tot im Bett.

In der Wohnung waren alle Kleider und Taschen geöffnet und es herrschte große Unordnung. Die Leute, die im gleichen Hause wohnen, hatten die ganze Nacht nichts Verdächtiges bemerkt. Frau Zehnder legte sich um 10 Uhr schlafen. Nach vorhandenen Spuren zu schließen, schenkt der Mörder über ein Bordach in die Wohnung der Frau eingedrungen zu sein. Die Beute des Mörders war nicht groß. Mit der lantonalen Polizeimannschaft erschien auch der Polizeihund „Boggi“ auf dem Tatort. Er nahm eine Spur auf, die ihn zu einem benachbarten Bauhaus führte. Ein dort beschäftigter Arbeiter wurde verhaftet.

Später sind drei Verhaftungen vorgenommen worden. In einer verschlossenen Kommode der Ermodeten wurden Fr. 10,000 in Wertpapieren und Fr. 200 in barrem Gelde aufgefunden, die dem Mörder offenbar entgangen sind.

Kanton Freiburg

Insam.

Der „Indépendant“, welcher sich Ende der letzten Woche unqualifizierte Verdächtigungen und Verdrehungen erlaubte gegen ein Institut, das seinen edlen Zweid seit Jahren in vorzüglicher Weise erfüllte, hat in seiner letzten Nummer eine Tat begangen, die von allen denken, welche von der Treue, wie sie bei Deutschen sprichwörtlich ist, eine Ahnung haben, als der schwärmesten eine gebrauchsmäßige wird. Einen vertraulichen Brief aus eines Adolaten an seinen Clienten, der durch irgend einen Vertrauensbruch oder Betrug in seine Hände gespielt worden war, hat er in schwarzen fetten Lettern publiziert.

Um die Persifile zu krönen, hat er die Unterschrift des Originals von genanntem Briefe hinzugefügt, mit welcher das Altenstädt als die genaue Abschrift des Originals beglaubigt wird.

Herr Alois Bauderweid hat allerdings eine Abschrift des Originals von genanntem Briefe unterschriftlich auf der Gerichtsschreiberei beigelegt. Aber nur eine. Das Original wurde am 23. Sept. abhin vom Advokaten des Herrn Galli bei der Gerichtsschreiberei dem Prozeßstaat einverlebt. Von diesem Vorgang berichtet, verlangte der Vertreter der Staatsanwaltschaft ein Einsicht in die Akten und eine beglaubigte Abschrift des genannten Briefes, zu deren Ausstellung der Gerichtsschreiberei verpflichtet war. Es wird nun auch am Vertreter der Staatsanwaltschaft sein, gegen das Vorbringen des „Indépendant“, wodurch der Schein erweckt wird, als wäre die beglaubigte Briefabschrift durch seine Schuld in die Öffentlichkeit gekommen, zu protestieren.

Staatsratsverhandlungen. (Sitzung vom 4. Oktober) Der Herrn Heinrich Ballmann in Freiburg und Benedict Chaftot in Tressels stellt der Rat ein Ehrendiplom aus für einen Akt der Lebensrettung, begangen am 25. Juni, resp. 2. August.

Staatsratsverhandlungen. (Sitzung vom 4. Oktober) Der Herrn Heinrich Ballmann in Freiburg und Benedict Chaftot in Tressels stellt der Rat ein Ehrendiplom aus für einen Akt der Lebensrettung, begangen am 25. Juni, resp. 2. August.

Bundesabvention für den Weinbau. Den Kantonen Freiburg und Neuenburg werden an die Kosten der Wiederherstellung von durch die Eisblau zerstörten oder gefährdeten Weinbergen im Jahre 1913 folgende Bundesbeiträge zugestellt. Freiburg 531.20 Fr.; Neuenburg Fr. 56,510.40.

Der Ottovermarkt in Freiburg vom letzten Montag, den 6. d., der vom schönen Herbstwetter begünstigt war, wies einen sehr guten Besuch auf.

Fremde Ware fehlte allerdings ziemlich, da die Wiesn auch manche Gegenden besaß; die Aufführung war um so größer. Gehandelt wurde viel, aber zu mäßigen Preisen.

Die Aufsicht betrug: 631 Stücke Großvieh, 25 Pferde, 919 Schweine, 26 Schafe und 11 Ziegen; im Ganzen also 1612 Stück.

Wieshauen des Herbstes.

Mittwoch, den 15. Oktober, morgens 9 Uhr: Schmittner, R.

Donnerstag, den 16. Oktober, morgens 9 Uhr: Haubner, R.; Übertor, R.; Torny, R. Nachmittags 1 Uhr: Prez, R.

Freitag, den 17. Oktober, morgens 9 Uhr: Boll, S.; Albeuve, R.; Tressels, S.; Nachmittags 1 Uhr: Grandvillard, R.

Samstag, den 18. Oktober, morgens 9 Uhr: Eagny, S.; Bubenberg, R.; Plassfenn, R. Nachmittags 1 Uhr: Alterswil, R.

Montag, den 20. Oktober, morgens 9 Uhr: Boll, R.; Grangettes, S.; Nachmittags 1 Uhr: Chalard, R.; Faam, R.

Dienstag, den 21. Oktober, morgens 9 Uhr: Galmis, S.; Greherz, R.; Semsaes, R. Nachmittags 1 Uhr: Galmis, S.; Giebenens, S.; Semsaes, S.

Mittwoch, den 22. Oktober, morgens 9 Uhr: Remund, S.; Zur Flüh, S.; Le

